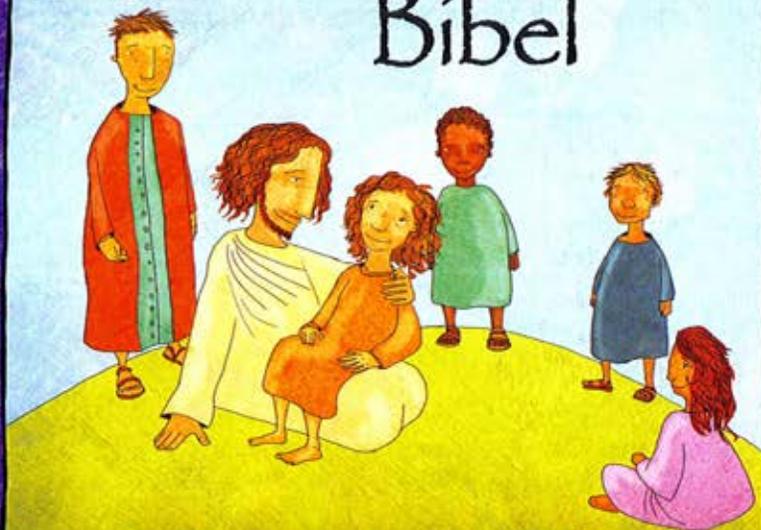


Die 
Gott hat dich lieb
Bibel



Sally Lloyd-Jones (Text) • Jago (Illustrationen)

Die größte Geschichte der Welt

Einführung, nach Psalm 19 und Hebräer 1

Der Himmel verkündet es:
Gott ist groß!
Das Heer der Sterne bezeugt seine Schöpfermacht.
Ein Tag sagt es dem andern,
jede Nacht ruft es der nächsten zu.

(Psalm 19,1–2)

„Ich liebe euch“ – diese Botschaft an die Menschen hat Gott überall hingeschrieben: an den Himmel, auf die Erde und unter das Meer. Denn Gott hat alles auf der Welt so erschaffen, dass es ihn zeigt wie ein Spiegelbild – damit wir erkennen können, wie er ist, und um unsere Herzen zum Singen zu bringen. Die Art, wie ein kleines Kätzchen seinen eigenen Schwanz jagt ... oder wie der wilde Klatschmohn blüht ... oder wie ein Delfin fröhlich aus dem Wasser springt. Alles das fasste Gott in Worte und schrieb sie in ein Buch, das man „die Bibel“ nennt.





Noah

Mose

David

Lea

Daniel

Manche Leute denken, dass die Bibel ein Buch voller Regeln und Gebote ist, die einem sagen, was man tun und lassen soll. Und die Bibel enthält auch wirklich einige Regeln. Sie zeigen uns, wie das Leben am besten funktioniert. Doch in der Bibel geht es nicht hauptsächlich um dich und um das, was du tun sollst. Vor allem geht es um Gott und um das, was er getan hat.



Maria

Petrus

Josef

Abraham

Saulus

Wieder andere Leute denken, dass die Bibel ein Buch voller Heldengeschichten ist und uns tolle Menschen vorstellt, denen wir nacheifern sollten. Und in der Bibel kommen auch wirklich einige richtige Helden vor. Aber wie du bald merken wirst, sind die meisten Leute in der Bibel ganz und gar nicht heldenhaft. Sie machen einige große Fehler (manchmal sogar mit Absicht!), sie kriegen Angst und rennen einfach weg. Und manchmal sind sie einfach nur richtig böse.

The image shows the front cover of an antique book. The cover is a rich, textured orange-brown color, possibly made of leather or cloth. The title "Die Geschichte" is written in a simple, black, hand-drawn font across the upper portion of the cover. The book is bound in a traditional style, with visible stitching along the spine on the left side. The book is resting on a dark, polished wooden surface with a prominent grain pattern. The lighting is warm, highlighting the texture of the cover and the wood.

Die
Geschichte

Nein, die Bibel ist kein Buch voller Regeln und Helden. Die Bibel ist vor allem eine Geschichte. Sie erzählt von den Abenteuern eines jungen Helden, der aus einem fernen Land herbeieilt, um seinen verlorenen Schatz zurückzugewinnen. Sie berichtet von einem tapferen Prinzen, der seinen Palast, seinen Thron, einfach alles aufgibt, um die zu retten, die er liebt. Sie ist wie das Allerschönste aus allen Märchen, das im wirklichen Leben wahr geworden ist!

Das ist nämlich das Beste an der Bibel: Sie ist wahr!

Es gibt jede Menge Geschichten in der Bibel, aber eigentlich erzählen sie alle zusammen eine ganz große Geschichte. Sie handelt davon, wie Gott seine Kinder liebt und kommt, um sie zu retten.

Es braucht ein ganzes dickes Buch, um diese Geschichte zu erzählen. Und im Mittelpunkt steht ein Baby. Jede einzelne Geschichte in der Bibel flüstert den Namen dieses Babys. Es ist wie das fehlende Teil in einem Puzzle – das eine Stück, durch das plötzlich alle anderen Teile zusammenpassen und ein wunderschönes Bild ergeben.

Und es ist kein gewöhnliches Baby. Es ist das Kind, von dem alles abhängt. Das Kind, das eines Tages ... aber eins nach dem anderen. Unsere Geschichte beginnt dort, wo alle guten Geschichten beginnen: ganz am Anfang ...

Der Anfang: als alles vollkommen war

Das Lied der Schöpfung, aus Genesis 1–2

Am Anfang war ... nichts.
Nichts, was man hören konnte. Nichts, was man fühlen konnte. Nichts, was man sehen konnte.

Es gab nur Leere. Und Dunkelheit. Und ... nichts als nichts!

Doch Gott war da. Und er hatte einen wunderbaren Plan.

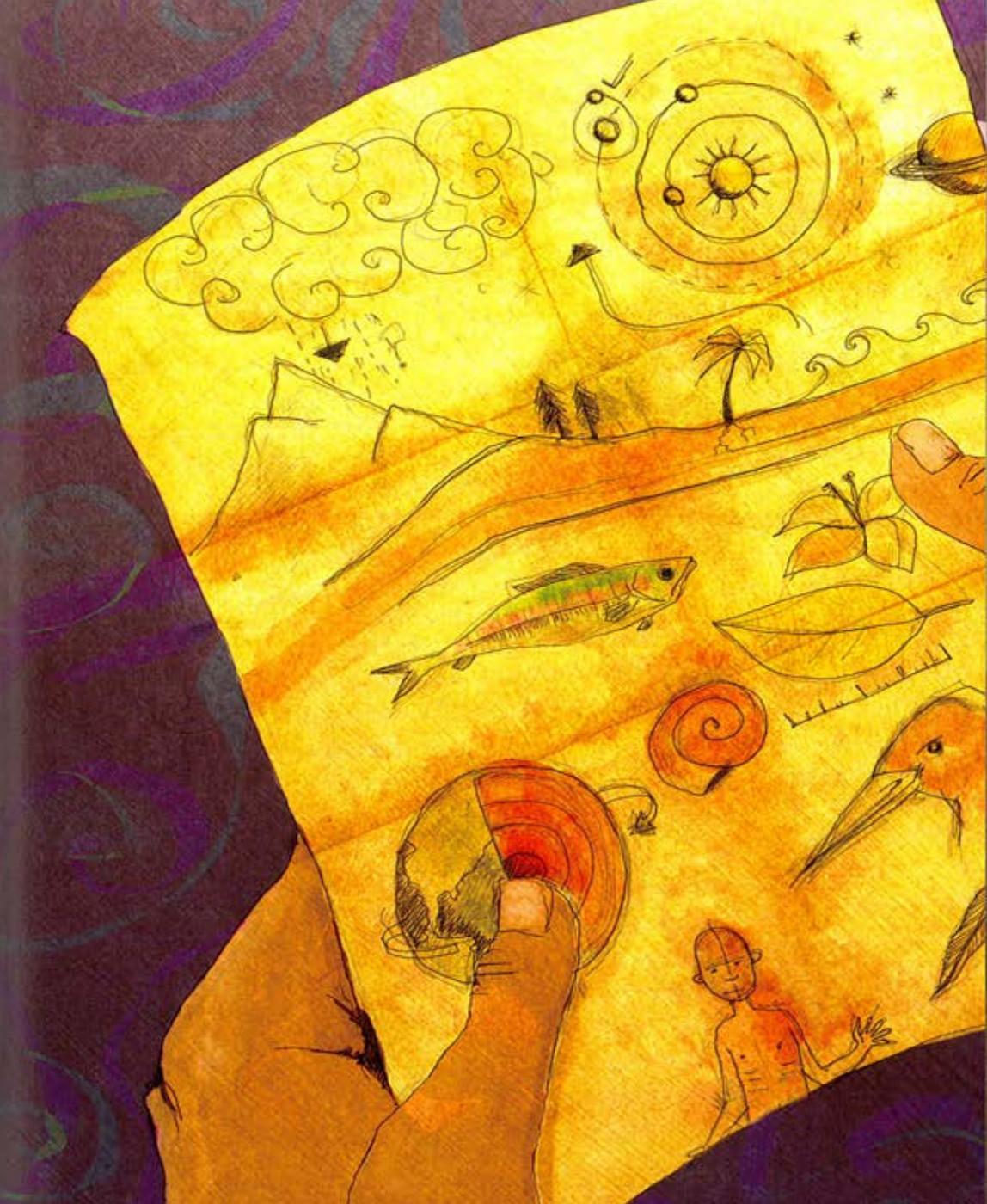
„Ich werde die Leere nehmen“, sagte Gott, „und sie füllen!

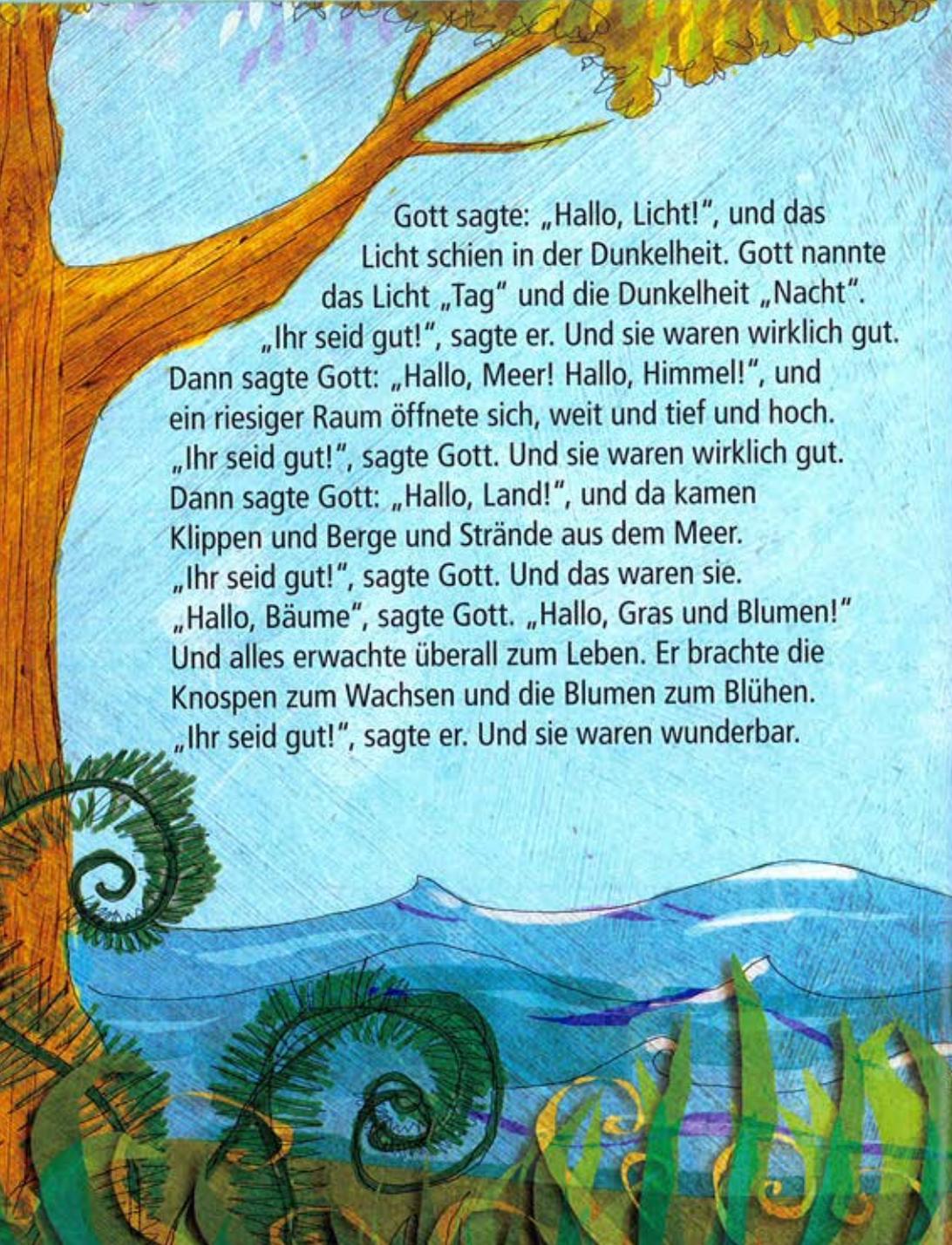
Aus der Dunkelheit werde ich Licht machen. Und aus dem Nichts mache ich ... ALLES!“

Wie eine Vogelmutter, die über ihrem Nest herumflattert, um ihren Küken beim Schlüpfen zu helfen, so war Gott über der tiefen, stillen Dunkelheit. Er ließ Leben werden.

Gott sprach. Das genügte. Und alles, was er sagte, das geschah.



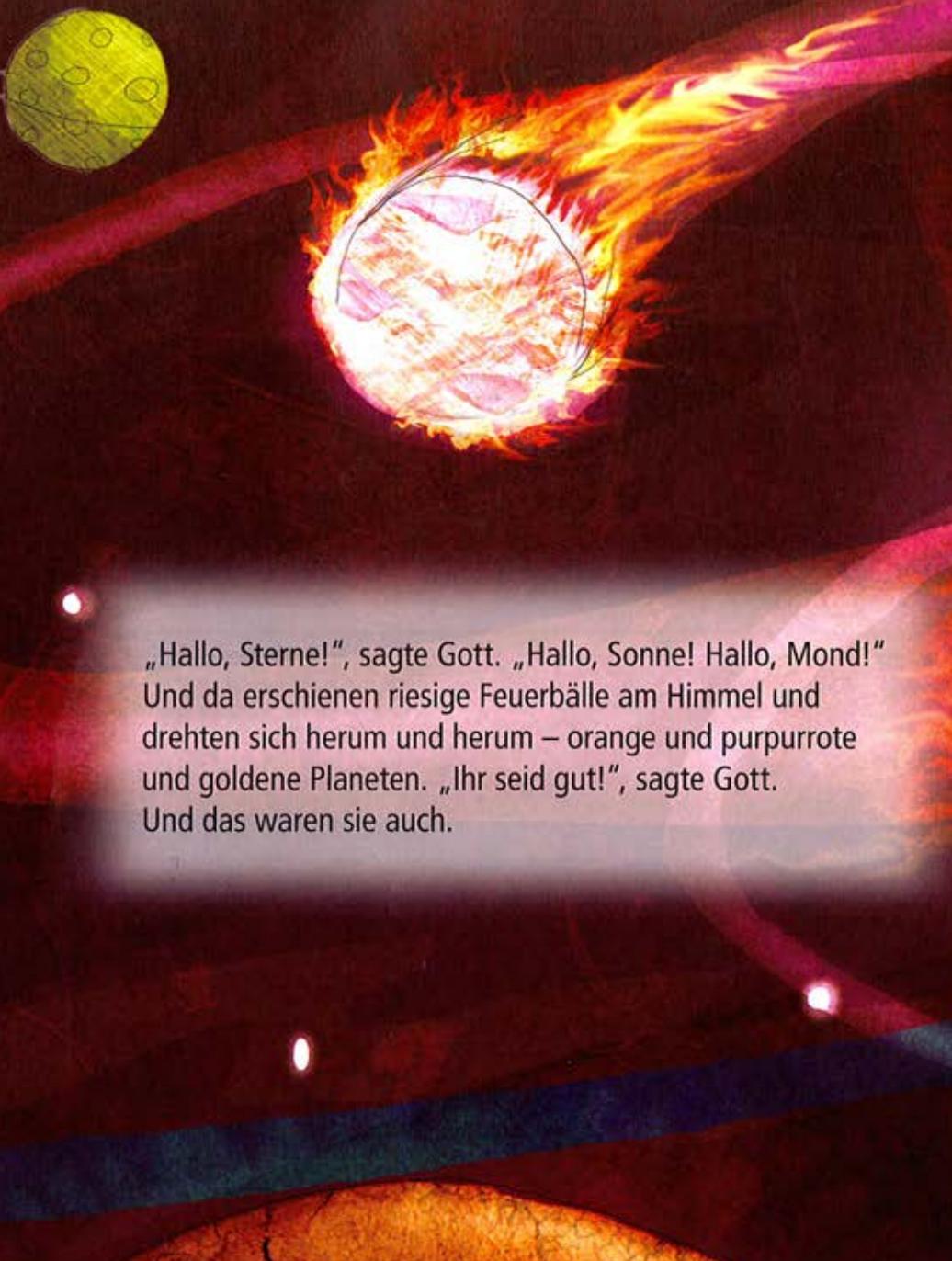




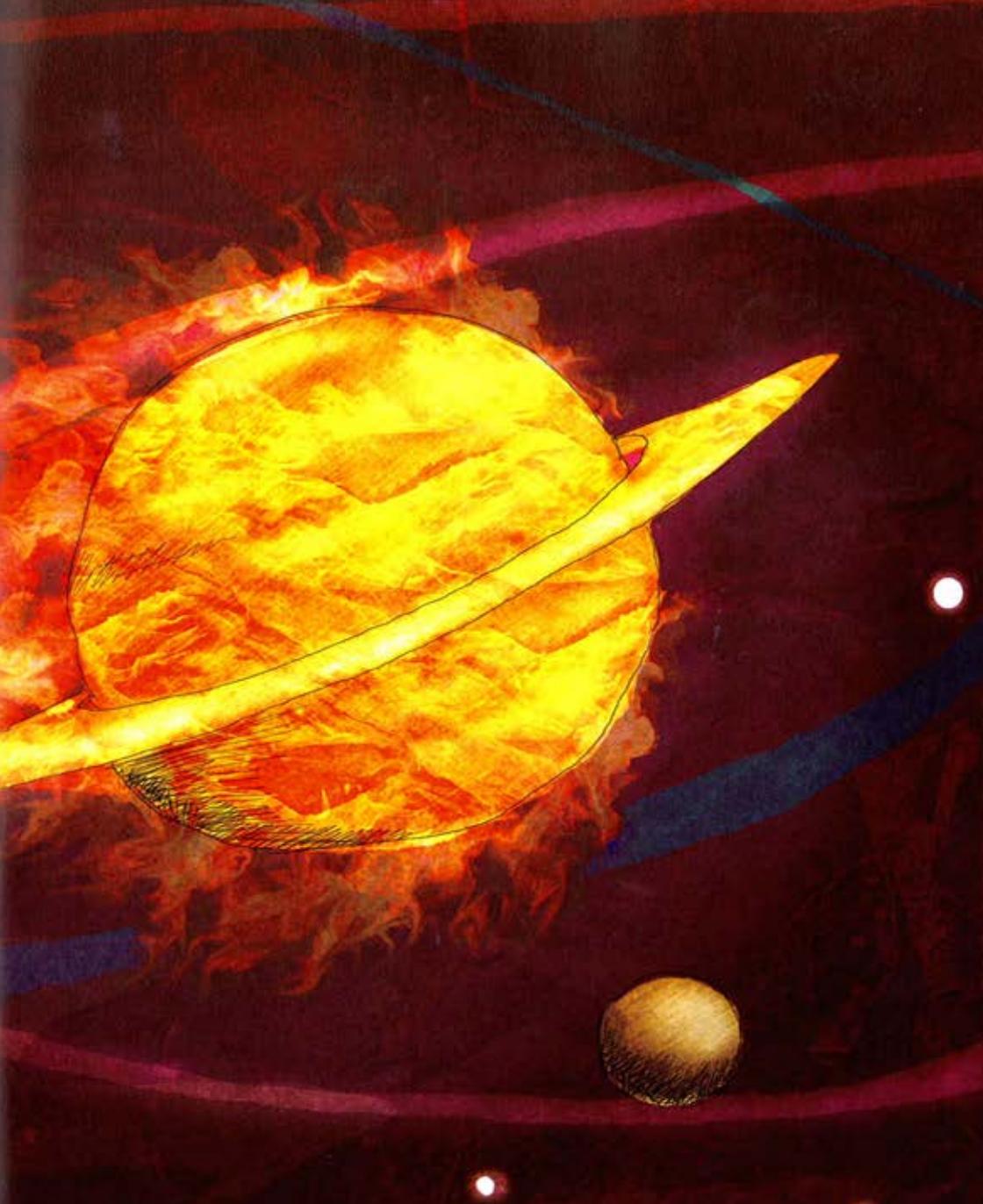
Gott sagte: „Hallo, Licht!“, und das Licht schien in der Dunkelheit. Gott nannte das Licht „Tag“ und die Dunkelheit „Nacht“.

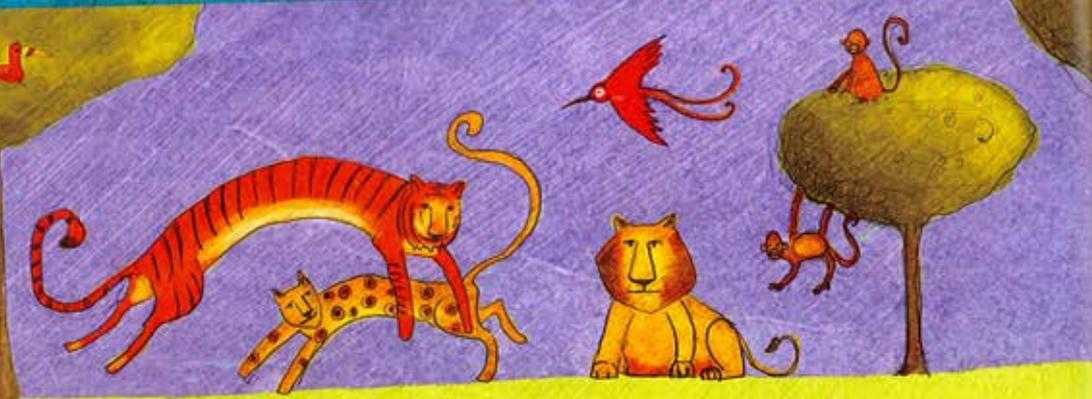
„Ihr seid gut!“, sagte er. Und sie waren wirklich gut. Dann sagte Gott: „Hallo, Meer! Hallo, Himmel!“, und ein riesiger Raum öffnete sich, weit und tief und hoch. „Ihr seid gut!“, sagte Gott. Und sie waren wirklich gut. Dann sagte Gott: „Hallo, Land!“, und da kamen Klippen und Berge und Strände aus dem Meer. „Ihr seid gut!“, sagte Gott. Und das waren sie. „Hallo, Bäume“, sagte Gott. „Hallo, Gras und Blumen!“ Und alles erwachte überall zum Leben. Er brachte die Knospen zum Wachsen und die Blumen zum Blühen. „Ihr seid gut!“, sagte er. Und sie waren wunderbar.



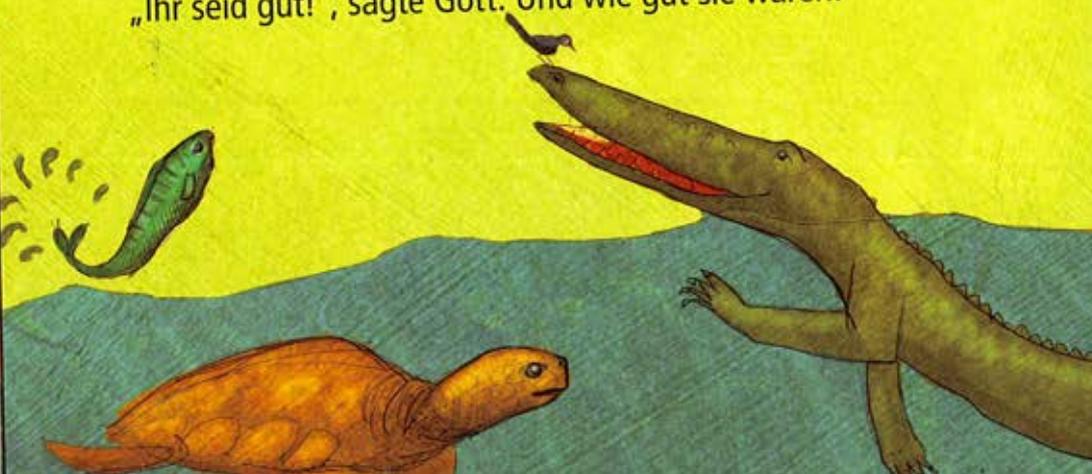


„Hallo, Sterne!“, sagte Gott. „Hallo, Sonne! Hallo, Mond!“
Und da erschienen riesige Feuerbälle am Himmel und
drehten sich herum und herum – orange und purpurrote
und goldene Planeten. „Ihr seid gut!“, sagte Gott.
Und das waren sie auch.





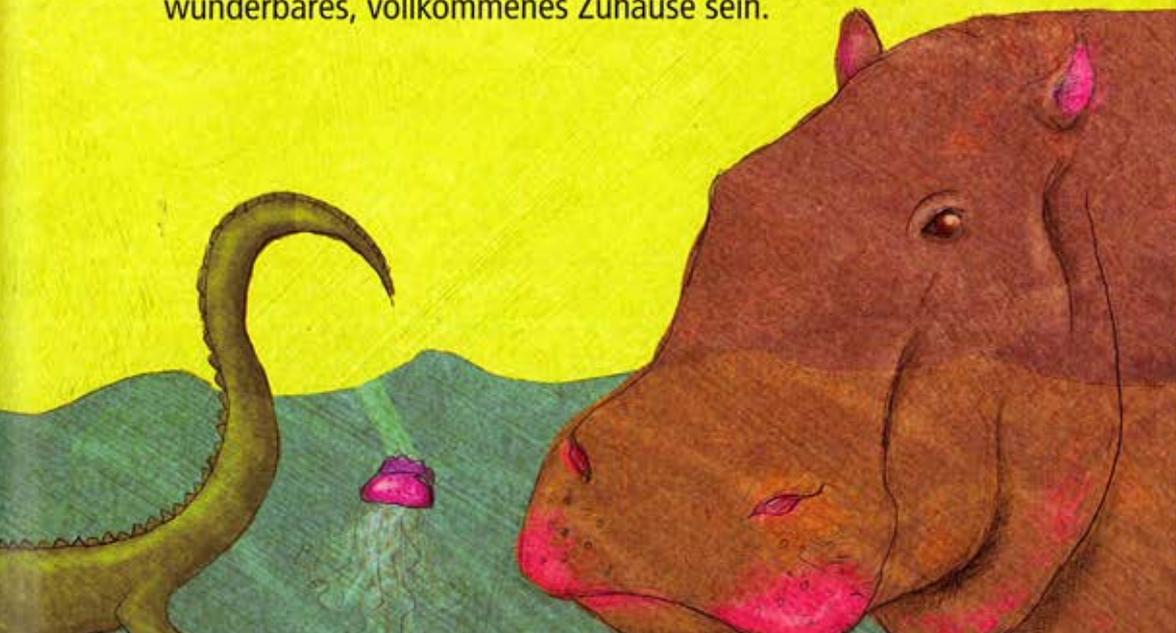
„Hallo, Vögel!“, sagte Gott. Und mit einem großen Flattern und Flügelschlagen und Piepsen und Tschilpen und Singen erfüllten die verschiedensten Vögel den Himmel. „Hallo, Fische!“, sagte Gott. Und mit einem großen Platschen und Flossenschlagen und Sprudeln und Blubbern erfüllten die verschiedensten Fische die Meere. „Ihr seid gut!“, sagte Gott. Und sie waren wirklich gut. Dann sagte Gott: „Hallo, ihr Landtiere!“ Und sie kamen alle zum Spielen heraus. Die Erde war erfüllt von ihrem herrlichen Lärm – Knurren und Schnauben und Bellen und Fauchen und Quietschen und Muhen und Blöken und Meckern und Wiehern. „Ihr seid gut!“, sagte Gott. Und wie gut sie waren!





Gott sah sich alles an, was er gemacht hatte, und er liebte alle Pflanzen und Tiere. Und weil er sie liebte, waren sie wertvoll.

Doch Gott hatte sich das Beste bis zuletzt aufgehoben. Von Anfang an hatte Gott einen Wunsch in seinem Herzen gehabt: Er wollte Menschen machen, die all das Schöne mit ihm teilen sollten. Sie würden seine Kinder sein, und die Welt würde ihr wunderbares, vollkommenes Zuhause sein.





Und so hauchte Gott
Adam und Eva Leben ein.
Als sie die Augen auf-
schlugen, war das Erste,

was sie sahen, Gottes Gesicht.

Und als Gott sie sah, fühlte er sich wie ein frisch-
gebackener Papa. „Ihr seht aus wie ich!“, sagte er.
„Ihr seid das Allerschönste, was ich geschaffen habe!“
Gott liebte die Menschen von ganzem Herzen.
Und weil er sie so sehr liebte, waren sie wertvoll.
Und Adam und Eva stimmten in das Lied der Sterne
und der Flüsse und des Windes in den Bäumen ein – das
wunderbare Lied der Liebe für den, der sie geschaffen hatte.
Ihre Herzen waren von Freude erfüllt. Und es gab nichts,
das sie jemals traurig oder einsam oder krank oder ängstlich
gemacht hätte.

Gott sah sich alles an, was er geschaffen hatte.
„Perfekt!“, sagte er. Und es war wirklich alles perfekt.
Doch die Schönheit der Sterne und der Berge und der Meere
und der Galaxien war nichts gegen die große Liebe, die Gott
für seine Kinder empfand. Er würde Himmel und Erde in
Bewegung setzen, um bei ihnen zu sein. Immer. Was auch
passieren würde, wie viel es ihn auch kosten würde,
er würde sie immer lieben.
Und so begann die schönste aller Liebesgeschichten ...



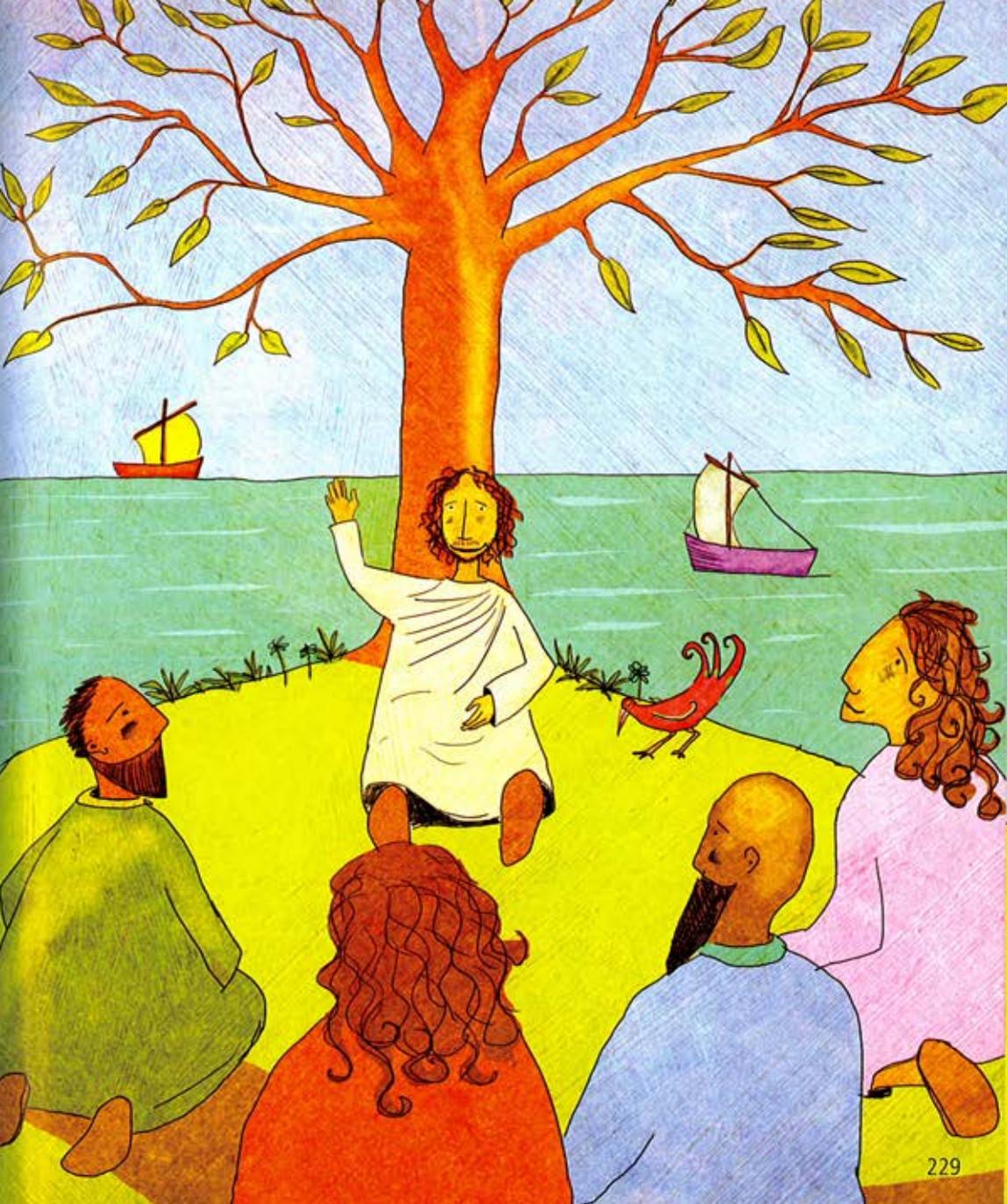
Das schönste Lied

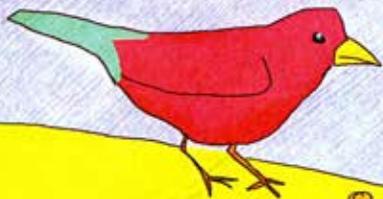
Die Bergpredigt, nach Matthäus 6,9 und Lukas 12

Wo immer Jesus hinging, folgten ihm viele Leute. Alte Leute, junge Leute – sie alle wollten bei Jesus sein. Kranke Leute. Gesunde Leute. Traurige Leute. Glückliche Leute. Und Leute, die sich Sorgen machten. Davon gab es besonders viele.

„Was, wenn wir nicht genug zu essen haben? Oder genug Anzihsachen? Oder was, wenn uns das Geld ausgeht? Wenn alles schiefgeht? Wenn uns etwas zustößt? Was dann?“ Als Jesus all die Leute sah, floss sein Herz über vor Liebe für sie. Sie waren wie eine kleine Herde Schafe, die keinen Hirten hatten, der auf sie aufpasste. Und so sagte Jesus, sie sollten sich hinsetzen, und dann redete er mit ihnen. Die Leute saßen ruhig im Gras auf einem Hügel und hörten ihm zu. Von dem Hügel aus konnten sie die Fischerboote auf dem blauen See unter ihnen sehen. Die Luft war frisch und klar.



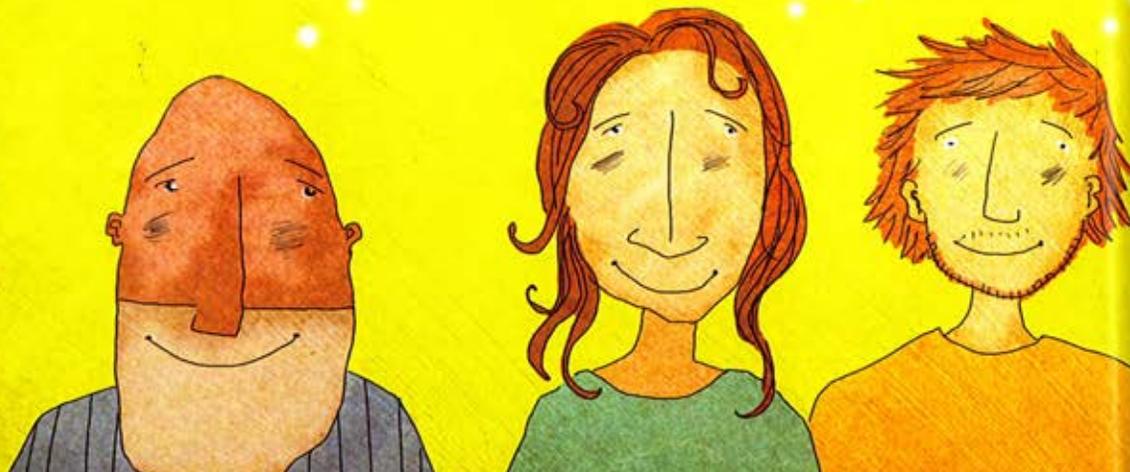




„Seht ihr die Vögel da drüben?“, fragte Jesus. Alle sahen zu den kleinen Spatzen, die auf dem steinigen Pfad nach Futter suchten.

„Woher bekommen sie ihre Nahrung? Haben sie zu Hause eine Speisekammer voller Vorräte?“ Alle lachten. Hast du schon einmal einen Vogel gesehen, der mit Einkaufsstüben bepackt war?

„Nein“, sagte Jesus. „Sie machen sich keine Sorgen um so etwas, denn Gott weiß, was sie brauchen, und er sorgt für sie.“









„Und was ist mit den Wildblumen da?“

Sie schauten auf die Blumen, die überall um sie her wuchsen. Wunderschöne, bunte Blumen in allen Formen und Farben.

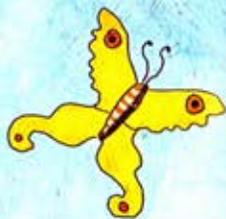
„Woher bekommen sie ihre schönen Kleider? Nähen sie sie selbst? Oder gehen sie arbeiten, damit sie sich die Sachen kaufen können? Haben sie einen Schrank voller Kleider?“

Wieder lachten alle. Die Vorstellung war aber auch zu komisch!

„Nein“, sagte Jesus. „Sie machen sich keine Gedanken um so etwas, denn Gott hat sie schon in herrliche Gewänder gehüllt. Noch nicht einmal ein König ist so gut angezogen!“



Die meisten Leute hatten noch nie einen König gesehen, aber als sie auf den See schauten, der unter ihnen glitzerte und funkelte, und dann auf die umliegenden Hügel, die in Grün und Rot und Gold gekleidet waren, spürten sie, wie sich eine Last von ihren Herzen hob. Sie konnten sich nichts Schöneres vorstellen.



„Kleine Herde“, sagte Jesus. „Ihr seid viel wichtiger als Vögel und Blumen! Die Vögel und Blumen sitzen nicht da und machen sich Sorgen. Und Gott will auch nicht, dass seine Kinder sich dauernd Sorgen machen. Gott passt gerne auf die Blumen und Vögel auf. Und noch lieber sorgt er für euch!“





Jesus wusste, dass Gott die Welt liebte, und immer auf sie aufpassen würde – auf alles darin: auf die Vögel, Blumen, Bäume, Tiere und am allermeisten auf seine Kinder.

Auch wenn die Menschen es vergessen hatten – die Tiere und Pflanzen wussten es noch ... sie kannten noch ihr Lied. Das Lied, das Gottes ganze Schöpfung von Anfang an gesungen hatte.

Das Lied, für das unsere Herzen geschaffen sind:

„Gott hat uns gemacht. Er liebt uns. Er freut sich über uns.“

Deshalb war Jesus in die Welt gekommen: um den Menschen dieses wundervolle Lied wieder vorzusingen. Nicht nur mit seiner Stimme, sondern mit seinem ganzen Leben, damit sich Gottes Kinder wieder daran erinnern und es mitsingen können.